

Die guten Geister der Ackerbürger

Beckum (gl). Vor 25 Jahren wurde die Bruderschaft der Beckumer Bauknechte wieder aktiviert. Nachdem mit dem sonntäglichen Fröhshoppen die letzten Aktivitäten einer über 500-jährigen Bruderschaft einzuschlafen drohten, trafen sich damals engagierte Heimatfreunde mit den letzten fünf hochbetagten Bauknechten zur Neubegründung.

Man wollte uraltes Brauchtum wieder aufleben lassen. Dazu gehörte auch der Heischegang am Rosenmontag. Heute sammelt man Geld für kulturelle Zwecke. Die vielen Ruhebänke an den Beckumer Wanderwegen sind ein sichtbares Beispiel.

Schon seit dem Jahr 1467, als die Bruderschaft erstmals erwähnt wurde, war es üblich, diese sogenannten Heischgänge durchzuführen. Ursprünglich erheischte man Naturalien für eine zünftige Karnevalsfeier, die im Stammlokal Barkhaus an der Oststraße zubereitet und verzehrt wurden. Dazu gehörten neben der sprichwörtlichen Pümmelwurst, Eier und Spirituosen. Heute heischt man für aktuelle Anliegen, wie Friedhofstore und Heimatarchiv.

Wer spendete wurde vom „Doktor“ oder „Apotheker“ belohnt. Wer jedoch sich jedoch als Geizhals outete, bekam vom „Schmied“ einen Nagel in den

Absatz geschlagen. Daneben waren der „feine Herr“ und andere historische Figuren vertreten, wie sie beim Heischegang zu Rosenmontag auftreten. Angeführt wird die Bruderschaft vom Pritschenmeister, der an seiner Mütze eine echte, inzwischen mumifizierte, Mettwurst trägt. Die Pritsche, eine Holzklapper ist sein Standessymbol.

Bauknechte, eigentlich Ackerbau-Knechte, waren seit dem Mittelalter die guten Geister der Ackerbürger, beackerten die Felder, säten, ernteten und versorgten das Vieh, waren aber auch als Fuhrknechte und Herrenkutscher tätig. Wie andere Berufsgruppen auch, schlossen sie sich zu einer Bruderschaft zusammen und vertraten so ihre Rechte und übernahmen Pflichten in der Gemeinschaft. Die Bruderschaft handelte nach ungeschriebenen Gesetzen, so dass es kaum schriftliche Überlieferungen gibt. Gelegentliche Vermerke in alten Urkunden sind die einzigen Zeugnisse aus alter Zeit.

Dagegen hat man immer Wert auf bildliche Darstellungen der Bruderschaft gelegt. So kam erst jetzt eine (möglicherweise) 123 Jahre alte Aufnahme zu Tage. Sie zeigt die Bruderschaft im Jahre 1886 mit sämtlichen Insignien – vielleicht vor der 1877 errichteten Jungenschule an der Hühlstraße.



Die Bruderschaft im Jahre 1886, wie das Plakat in der Bildmitte ausweist. Der Schellenbaum zeigt die Jahreszahl 1692 und ist offensichtlich ein Vorgänger des im Stadtmuseums ausgestellten Exemplares.

Pflege uralter Zeremonien

42 Bauknechte haben sich im Sonntagsstaat für diese Aufnahme herausgeputzt. In der Mitte sitzt der Pritschenmeister mit der Originalpritsche, die heute noch im Stadtmuseum ausgestellt ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um Stefan Lehmkuhler (1854–1924), der bis 1900 dieses Amt bekleidete. Er war als Herrenkutscher in der „Rheini-

schen-Westfälischen Industrie AG“ dem ersten Zementwerk in Beckum tätig.

Schellenbaum, Fahne und Mütze des Pritschenmeisters mit Mettwurst und zwei Strohhüten sind dekorativ aufgebaut. Der Bierkrug (Bullenkopf) mit dem Spruch: „(Ich) erquickte Euch alle“ und der Schellenbaum mit der Inschrift: „1692 – Vergangen in

Ehren, kann Niemand wehren“ weisen auf uralte Zeremonien der Bruderschaft hin. Das Bild stammt aus dem Nachlass eines Bauknechtes und zeigt im Vordergrund ein Schild mit der Aufschrift „Verein der Bauknechte in Beckum – 1886“, und wurde jetzt der Bruderschaft als Leihgabe zur Verfügung gestellt.

Hugo Schürbüscher